

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Volksblatt. 1930-1933  
44 (1930)**

266 (13.11.1930)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-509248](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-509248)

# Volksblatt

## Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle: Wilhelmshaven-Küstringen, Peterstraße 76, Telefon Nr. 58 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg: Wäpferstraße 4, Telefon Nr. 2508; Geschäftsstelle Nordenham: Bahnhofstraße 5, Telefon 259; Geschäftsstelle Brate: Bahnhofstraße 2, Telefon 341.

Der Bezugspreis beträgt 2.30 RM. zuzügl. Postgeb. Ausgabe A 2,25 RM. monatlich. Anzeigen: Die einpaltige Annahme 12 Pf., Ausgabe A 10 Pf., für auswärts 25 Pf., Ausgabe A 20 Pf., Restamen: Einpaltige Annahme lokal 40 Pf., auswärts 65 Pf.

Druck und Verlag: Paul Jung & Co., Wilhelmshaven-Küstringen, Postfach-Rantze: Paul Jung & Co., Wilhelmshaven-Küstringen, Hammer 18760. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Anzeigen-Nachnahme bis 9 Uhr vormittags.

Nummer 266

Donnerstag, den 13. November 1930

44. Jahrgang

### Studenten als Rowdys. Räuber im Schlafzimmer.

#### Nazi-Janhagel wird an der Berliner Universität frech, prügelt feig auf Frauen ein und wird durch Polizei mit dem Gummiknüppel zur Vernunft gebracht.

In der Berliner Universität kam es Mittwochs mittags zu Ausschreitungen, die in ihrer Bosheit in der Geschichte der Hochschule ohne Vorgang find. Nationalsozialisten schlugen sozialistische Studenten, sie griffen auch jeden Mann an, dessen Aussehen ihnen nicht „rasserein“ genug war, wobei sie selbst Frauen nicht schonten. Eine Studentin, die den Nationalsozialisten zu brünett war, wurde zu Boden geschlagen. Eine große Polizeiammobilität mußte eingesetzt werden, um die Ruhe wieder herzustellen.

Die Krawalle begannen nach 11 Uhr. Sozialistische Studenten verteilten vor der Universität ein politisches Flugblatt. Ein Nationalsozialist griff einen der Felleverleiher an. Die Schlägerei, die sich zwischen den beiden entwickelte, war das Signal zum allgemeinen Angriff der Nationalsozialisten gegen die „Gefährlichen“.

Auf die ersten Nachzügler von den Unruhen erschien bereits ein Polizeiaufgebot, das den Schlägereien vor der Universität auch rasch ein Ende setzte. Jetzt kamen aber die Nationalsozialisten in die Universität, kramten durch die Gänge und Räume und mitschleiften in die Richtung der Studenten, die ahnungslos aus den Vorkäufen kamen.

In der Vorkäufe kam es zu einer Massenschlägerei zwischen einer Gruppe von Sozialisten und Nationalsozialisten. Etwa 20 Nationalsozialisten fielen in der Nähe der Treppe über eine Studentin her, die weder mit der einen noch mit der anderen Partei etwas zu tun hatte, den Nadelnackern aber „Wißig vorlamm“.

Die Polizei war, als die Saue immer bedrohlicher wurde, verstärkt worden. Oberst Heimannsberg, der nach 12 Uhr zur Universität kam, ließ sie aber zunächst noch nicht in Aktion treten, sondern suchte den Rektor auf, um mit ihm das weitere Vorgehen zu besprechen. Die Studenten nahmen aber bei der in der Drohkrause hoch aufgeregten Polizei gegenüber eine außerordentlich drohende Haltung an und ergingen sich in wilden Beschimpfungen gegen die Polizei, die Rekrutierung und den Staat. Dies und drei Schüsse, die aus der Mitte der Reihen der ersten, veranlaßte die Polizei schließlich zum Eingreifen.

Mit dem Gummiknüppel ging die Polizeimannschaft vor, um den Hof zu räumen. Sieben Studenten wurden wegen Widerstandes

verhaftet. Schließlich gelang es dem Rektor wieder Einfluß auf die Studentenschaft zu gewinnen. Auf das Verprechen der Studenten hin, doch nunmehr Ruhe eintreten werde, zog die Polizei um 1 Uhr wieder ab. Das Restotat der Universität wird über die Vorgänge eine Untersuchung einleiten.

#### Schiedspruch im Ruhrbergbau.

(Essen, 13. November. Radiobienk.) In den Arbeitszeitverhandlungen im Ruhrbergbau wurde ein Schiedspruch gefällt, demzufolge das bisherige Arbeitszeitabkommen unverändert bis zum 30. September 1931 in Kraft bleiben wird. Ueber die Schlichtung auf den heiligen Boden sollen folgende Schlichtungsverhandlungen in einiger Zeit stattfinden.

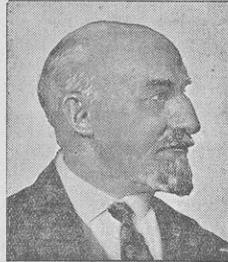
Die Fachgruppe des Arbeitgeberbundes für die Metallindustrie in Herzord und Witten hat die zurzeit bestehenden Lohn- und Rahmentarife zum 31. Dezember dieses Jahres gekündigt.

Der preußische Innenminister hat die Polizeipräsidenten für Mitte nächster Woche zu einer Konferenz nach Berlin geladen, in der man sich mit der politischen Lage beschäftigen will.

#### Frau Professor wird im Bett überfallen und muß Schmutz im Werte von 100 000 Mark hergeben.

(Berliner Meldung.) In der Nacht drangen drei unerkannt gebliebene Männer in die Wohnung der in Berlin wohnenden Witwe des berühmten Augen Spezialisten Prof. Dr. Pollack ein und zwangen unter vorgehalt-

tenem Revolver die im Bett liegende Frau Pollack zur Herausgabe von Geld und Schmuckstücken. Die rabiaten Burden entkamen mit einer Schmucksteine im Werte von 100 000 RM. Im Laufe des Mittwochs mußte sich Frau Pollack in ärztliche Behandlung begeben, da einer der Täter sie, als sie im ersten Augenblicke des Überfalls laut aufgeschrien hatte, hart gewürgt hatte. Ergänzend wird hierzu noch berichtet: Kurz nach 5 Uhr morgens wurde, wie die Ueberfallene schildert, Frau Professor Pollack in ihrem Schlafzimmer plötzlich durch den Schein einer Blendlampe aufgeschreckt. In ihrem Bett fanden zwei Männer, die sie mit Revolvern bedrohten und mit dem großen Schein der Taschenlampen blendeten, während der dritte Verbrecher an der Tür herangeblieben war. Die Eindringlinge forderten energisch die Herausgabe des gesamten Familienschmuckes und drohten bei Weigerung oder Stillhalten sofort zu schiessen. Frau Professor Dr. Pollack sah ein, daß unter diesen Umständen ein Widerstand gegen die bewaffneten Räuber zwecklos war, und daß nur, daß man ihr im Nebenzimmer schlafendes Kind nicht aufwecken sollte. Einer der Verbrecher beachtete sich darauf zur Tür des anschließenden Kinderzimmers und drückte sie leise ins Schloß. Die Räuber nahmen dann aus dem Kleiderschrank eine Koffer mit dem alten Familienkammern heraus, außerdem leert sie eine auf dem Nachtschisch liegende Tasche, die bares Geld enthielt. Damit gaben sich die Einbrecher aber noch nicht zufrieden. Sie erklärten, daß sie von dem Vorhandensein weiterer Schmuckstücken unterrichtet seien und auch diese mitnehmen wollten. Der Ueberfallenen blieb nichts weiter übrig, als auch noch eine zweite Koffer mit Schmuckstücken auszubändigen. Erst dann jagten sich die Räuber unter Drohungen, daß sich Frau Professor Pollack ganz ruhig verhalten möge, wenn sie nicht erschossen werden wolle, zurück und gelangten über die Treppe des Vorderhauses auf die Straße. Nach einiger Zeit rief die Ueberfallene ihre in den Hinterräumen der Wohnung schlafende Hausangestellte — die von dem Raubüberfall nichts gehört hatte — die sofort das nächste Polizeirevier von dem Vorfall benachrichtigte. Als die Beamten in der Wohnung eintrafen, war keine Spur mehr von den Räubern zu finden.



Prof. Hermann Hansen (Berlin), der bestaunte deutsche Städtebauer, errang im Wettbewerb um den Generalbebauungsplan von Madrid den ersten Preis von 100 000 Peseten (47 000 Mark).

### Bankunterschlagung.

#### Zwei unredliche Angestellte bringen Pyramonten Bank ins Wanken.

(Meldung aus Pyramont.) Durch die Unterschlagungen von zwei Angestellten ist die Pyramonten Bank in Bad Pyramont um 190 000 Reichsmark geschädigt worden. Da besonders viel feine Spare ihre Einlagen bei der Pyramonten Bank haben, ist die Erzeugung der Bevölkerung beträchtlicher sehr hoch. Man hofft, daß die Einlagen etwa zu 80 Prozent gettet werden können.

wollen, das 64jährige Fräulein K. um ihr gesamtes Vermögen gebracht hat. Das alte Fräulein opferte ihm im Laufe von drei Jahren alle ihre Ersparnisse von ungefähr 5000 RM. Er hatte ihr berichtet, daß er in Steglitz von ihrem Gelde ein quaiendes Geschäft eröffnet hätte. Als Fräulein K. mißtraulich wurde, fuhr sie nach Steglitz, um das Geschäft zu besichtigen, fand aber unter der angegebenen Adresse einen unbekanten Alar. Vor Gericht erklärte der Angeklagte, er wolle Fräulein K. immer noch heiraten und werde sie auch in Händen tragen, um den Schaden wieder gutzumachen. Das Gericht verurteilte ihn trotzdem zu sechs Monaten Gefängnis mit einer fünfjährigen Bewährungsfrist, unter der Bedingung, daß er der Geschädigten jährlich 900 RM. zurückzahle.



Maharadscha Gopal Singh Khalsa mit seiner Gattin, der amerikanischen Studentin Irene Hall, nach der Hochzeit, die in Denver (Colorado) durch einen bühnenhaften Geschehen, vollzogen wurde. In Indien wird das Paar noch einmal nach dem buddhistischen Glauben des Brautgams getraut werden.

### Die Preisentung.

#### Vorläufig wohl mehr Gerede als Taten.

Die Reichsregierung hat sich entschlossen, die Bestrebungen zur Senkung der wichtigsten Lebensmittelpreise kräftiger zusammenzufassen. Das soll durch einen Ausschuss geschehen, dessen Vorsitz der Reichsanwalt Dr. Brüning selbst führt.

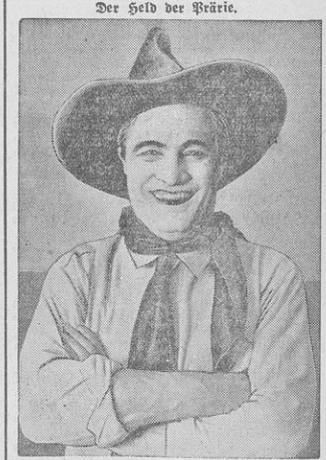
(Berlin, 13. November. Radiobienk.) Die Berliner Getreide-Industrie hat beschlossen, schon vom 15. November ab die Vorkontrollen für Maschinen, Motoren, Transporter, Zähler, Apparate, Installationsmaterial und Haushaltsgerät um fünf Prozent zu senken.

Die Verhandlungen über die Senkung des Kartoffelpreises haben zu der Erklärung des Kartoffelhandels geführt, einen Absatz der Preise vorzunehmen. Der Kartoffelhandels wird in Berlin im allgemeinen für Speisekartoffeln bei Abgabe von 10 Pfund fünf weiße Kartoffeln 25 Pfennige, für rote und blaue Kartoffeln 25 Pfennige und

für gelbe Kartoffeln 30 Pfennige berechnen. Bei zentnerweiser Abgabe wird ein entsprechender Abschlag gewährt.

Bei Bemessung dieser Preise ist von einem durchschnittlichen Erzeugerpreis für Kartoffeln ab mittlerer Station von 1,40 bis 1,50 Mark für den Zentner ausgegangen worden. Die durchschnittliche Gesamterzeugerpreise sind bei zehnpfundweiser Verkauf durch den Kleinhandel gegenüber der im Oktober 1930 berechneten Gesamterzeugerpreise um 60 Pfennige für den Zentner ermäßigt worden. Die Kartummengenspezifischen und Warenhäuser haben ihre Preise für Kartoffeln ebenfalls ermäßigt.

Ueber die Preisentungaktion wird freilich mehr berichtet und geschrieben als sie in Wirklichkeit ausmacht. Anmerken wird man überall örtlich darauf achten müssen, daß die Maßnahmen sich auch in jedem Provinzort auswirken!



Tom Mix, der weltbekannte amerikanische Cowboy-Filmschauspieler, ist von einer Rückenlähmung befallen worden, die gefährliche Fortschritte macht. Die Ärzte führen die Erkrankung auf einen Sturz vom Pferde bei einer Filmaufnahme zurück.



Jadestädtefrage Urmichau.

Küstringen, 13. November. Kommt die 'Preag' auch in die Jadestädte? Nach Meldungen aus Leipzig sollen in den Ausschüssen der Thüringer Gasgesellschaft, die Mitglieder der örtlichen Gas- und Elektrizitätswerke ist, Vertreter der Preussischen Elektrizitäts-Aktiengesellschaft ('Preag' oder 'Preuag') gewählt werden. In dieser Preussischen Gesellschaft hat der preussische Staat seine Anteile an Gas- und Elektrizitätswerken und anderen städtischen Unternehmungen zusammengefaßt. Es ist das die Gesellschaft, die in jüngster Zeit die städtischen Gas- und Strombetriebe in Leer, Oldenburg und Bielefeld mit den dortigen städtischen Gasbetriebe in einer Gesellschaft zusammengeschlossen hat. Die Leistungsfähigkeit dieser jungen Unternehmungen zwischen Leer und Ems hat sich schon dadurch günstig offenbart, daß an verschiedenen Stellen, wo die Preag' angelangt sind, ein großer Erfolg erzielt wurde. Durch die Gründung ist es dem Kapital des Ruhrgebiets natürlich zunächst wenigstens sehr erschwert, seine Pläne bezüglich der Gasversorgung in Oldenburg und Bielefeld umzusetzen. Ueberhaupt dürfte aus diesen Plänen erst etwas werden, wenn die einzelnen Werke durch Gruppenarbeit so erst in der Form einer einheitlichen und doch großzügigen Verteilung gewährleistet ist. Preusseng geht dabei von der Überzeugung aus, wenn auch die dünnbesiedelten Gegenden von der Gas- und Elektrizitätsversorgung den rechten Nutzen haben sollen, eine Verteilung der Erzeugung und Verteilung der beiden Produkte notwendig ist. Da nun die Thüringer Gasgesellschaft in vielen Gegenden an der Energieversorgung beteiligt ist, so geht das Bestreben Preussens dahin, mit dieser Gesellschaft zu einer Zusammenarbeit zu kommen. Zugleich wird auch dem Ausschuss der Leipziger Gesellschaft einziehen werden.

Es ist selbstverständlich, daß nach dem vollen Gange des Gaswesens in die Thüringer Gasgesellschaft die Zusammenfassung hier in Oldenburg weitere Fortschritte macht und schließlich auch das Gebiet an der Jade miteingezogen wird. Wenn sich damit in den Jadestädten selbst auch ein etwas wesentlicher Wandel einstellt, so könnte sich das sehr schnell in der Frage geltend machen, ob es an der kommenden Entscheidung teilnehmen will oder ob es nicht, allein vorrätig arbeiten zu können, sich jederfallig ja schon seit längerer Zeit die Hauptstation in Küstringen durch ein Kauf angegliedert, während die Gasleitung nach Leer und den städtischen Orten des Amtes Leer in den letzten Monaten verlegt worden ist.

Untat an einem Schulfelde. Die Gendarmerei teilt mit, daß der 'Norddeutscher' in Neuenburg am Abend gegen 6.20 Uhr ein elfjähriges Mädchen in unklarer Weise mißhandelt. Der Täter wird als 170 bis 175 Meter groß, gekleidet mit dunklem Anzug. Er soll eine schwarze Hornbrille getragen haben. Personen, die in der dortigen Gegend die Mannsperson gesehen haben, werden ersucht, sich bei der Gendarmerei (Kathaus) zu melden. Ein Mann wird vernommen. Wir erhalten folgenden Polizeibericht: Vernommen wird seit Montag der Arbeiter Augustus W. in a. u. v. geboren am 27. April 1870 zu Dahme in der Mark. W. trägt jetzt einen dunklen Leberzieher, einen dunklen Schal, eine schwarze abge-

tragene Ledermütze und lange Stiefel. Er hat einen vornüberneigenden Gang und volles, aufgebunenes Gesicht. Sachdienliche Angaben über seinen Verbleib erbittet die Gendarmerei Küstringen. — Wahlmann bewohnte im Hause Bismarckstraße 150 anbrannte. e. Von der Straße. Gestern Abend fuhr ein Mietsauto von hinten gegen einen jungen Radfahrer in der Peterstraße. Der Radfahrer wurde vom Rade geschleudert und blieb bewußlos liegen. Der Autofahrer nahm den Unglücklichen an. Er fuhr ihn zum Arzt. In der Bismarckstraße bei der Gasanstalt wurde gegen 4.30 Uhr plötzlich eine Frau ohnmächtig. Sie erlitt einen Schrittempo und wurde vom Krankenauto abtransportiert. Die Notfallsarbeiten im Gange. Die im vorigen Monat vom Stadtrat beschlossenen Arbeiten zur Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten für die Jugendlichen im Angriff genommen worden. U. a. ist man dabei, am Ausgang der Melumstraße hinter der Baner Kirche den Spielplatz herzurichten. Auch mit der Herstellung der Grünanlage Ecke Mühlengasse und Güterstraße ist begonnen worden. Die Arbeiten in der weiteren Reihenfolge sind ebenfalls im Gange. — In Wilhelmshaven hat man jetzt den bisher unpraktischen Aufgang des Rathauses, wie kürzlich in der Stadtvertretung beschlossen, um.

Kommt am Sonnabend zur Arbeiterwohlfahrt! Die jadestädtische Arbeiterwohlfahrt hat für Sonnabend in der Form eines 'Kuntenfestes' im 'Friedrichshof' begangen wird. Die Theatergruppe des Reichsbanners führt dabei das Theaterstück 'Sultana' in U. u. m. auf. Auch sonst wird allerlei geblummen, so daß jedermann auf seine Kosten kommen dürfte. Die Arbeiterwohlfahrt verwendet weiterhin, ist ein weiterer Besuch des Festes angekündigt. k. Aus der Partei-Bezirksgemeinschaft 1. Die gut besuchte Arbeitsgemeinschaft 'Staatsbürgerkunde' des SPD-Bildungsausschusses tagte gestern im Parteiretreatat. Genosse Höper hielt einen guten, sehr instruktiven Vortrag über den Nachschub der Arbeiterbewegung. Eine rege Aussprache leitete am Schluß des Vortrages ein. Der nächste Arbeitssabend findet wegen des Filmabends des Bildungsausschusses erst am 10. Dezember statt.

Ein bayerisches Restaurant in den Jadestädten. Das frühere Lokal 'Victoria' an der Wilhelmshavener Straße ist zu einem Restaurant 'Oberbayern' umgestaltet worden. Es wird Sonnabend abends 8 Uhr bei erst bayerischem Betrieb, bei Gaudi, Stimmung und Humor nach Münchener Art eröffnet werden. Aus dem hiesigen Jungbannern. Folgender Bericht geht uns heute zu: Das jadestädtische Jungbannern hielt in seinem Heim eine stark besuchte Abteilungsverammlung ab. Nach der üblichen Einleitung nahm Abteilungsleiter 'Jacobus' das Wort zu dem Vortrage. Das Abteil 111 der 'G. e. n. a. r.' Der Redner zeigte zunächst die Ursachen des Niederganges der europäischen Wirtschaft, um dann auf die einzelnen Wirtschaftszentren der Erde zu sprechen zu kommen. Vor allem die Stellung des englischen Weltreiches zu Europa und der übrigen Welt wurde von dem Vortragenden an Hand einer Weltkarte erklärt. Die wirtschaftlichen Verhältnisse und die Entwicklungsmöglichkeiten der einzelnen englischen Gebiete erläuterte, schloß der Redner seinen einfindigen Vortrag mit näheren Ausführungen über

Juden. In der nächsten Versammlung soll die Stellung der jüdischen Staaten, Sowjetrußland und Japan näher betrachtet werden. Im weiteren Verlauf des Abends gab der Führer Anweisungen für die kommende Arbeit des Jungbanners betonte. Eine längere Ansprache entspann sich über Schutzvorsorgeangelegenheiten. Zum Schluß lagen die Jungbannern noch mehrere Veder, um dann mit einem 'Frei-Heil' auseinander zu gehen.

Ein Fahrrad gestohlen. Am Montag wurde im Laufe des Tages aus dem Stur des Hauses Güterstraße 76 ein Kinder-(Mädchen-)Fahrrad, Marke 'Driver', ohne Freilauf, schwarz lackiert, mit gelben Felgen, gestohlen. Sachdienliche Angaben erbitet die Gendarmerei. Freitag, den 14. November: Zeitweise starke südwestliche, rechtstehende Winde, wolkig bis bedeckt, noch Regen, Temperatur um 10 Grad. — Hochwasser ist am morgigen Freitag um 6.25 Uhr und um 19.15 Uhr.

Wilhelmshavener Tagesbericht. Befandenes Staatszeugen. Der Kandidat der Medizin und Zahnheilkunde Alfred G. r. i. d. e. der auch als Sportler hervorgetreten ist, Sohn des hiesigen Zahnarztes G., Peterstraße, bestand in Erlangen sein Staatsexamen als Zahnarzt mit dem Prädikat 'Sehr gut'.

Beständige Hinweise der Post. Es empfiehlt sich, Wechselscheine nach überseeischen Ländern schon jetzt bei der Post einzuliefern, damit die rechtzeitige Aushändigung an die Empfänger gesichert ist. — Die nachbringende Köln-Cheerburg zum Anschluß an die Schnellpuffer nach Amerika und die nachpuffernde in den Dampfern 'Venus' und 'Europa' sind bis auf weiteres eingestellt worden.

Ein Schiffschiffen soll gewählt werden. Für den kommenden Sonnabend wird zu einem Gesellschaftsabend mit Tanz nach dem 'Parkhaus' eingeladen, auf dem man eine Schiffschiffen der Jadestädte wählen will. Es heißt, soll die Gewählte dann an der Wahl einer Landespräsidentin in Oldenburg teilnehmen.

Aus dem Schauspielhaus. Der sensationelle Operettenführer dieser Saison, 'Victoria' und 'Hör Jäger' von Paul Abraham wird täglich 8.15 Uhr und Sonntag 7.30 Uhr abends wiederholt. Da Karl Göb entzückende Bühnenbilder geschaffen hat, die herrlichen Kostüme eine Augenweide sind und die fabelhafte Besetzung mit den Damen Bernbrunn, Boewer, a. G., S. u. h. e. n. d. e. r. i. e. n. i. e. n. s. und hierher selber erstklassig ist, so wird 'Victoria' und 'Hör Jäger' allabendlich das Entzücken der Theaterbesucher. — Auf die Operngesellschaft nächste Woche mit Gärten der Berliner Staatsoper wird noch einmal hingewiesen. Bestellte Opern 'G. u. h. e. n. d. H. e. i. m. a.' vorbereitet. Dieses Stück wird am 22. und 26. November, nachmittags 4.30 Uhr, für die Schulen der Jadestädte wiederholt. — Der Direktor hat Maurice Rostand's neuestes Werk 'Der Mann, den kein Gewissen trieb' erworben. Es wird als 2. Novembervorstellung der 8. Rate angefügt.

Windrichtungen aus See. Minijenerand: Wind W. 6, bedeckt, See 3, Temperatur 9 Grad; Mangerooze: Wind W. 5, bedeckt, See 2-3, Temperatur 7 Grad; Roslapp: Wind W. 4, bedeckt, Hochwasser über, Temperatur 8 Grad; Argant: Wind W. 3, 4, bedeckt, Hochwasser 4.80 Meter, Temperatur 9.5 Grad.

Schiffahrt und Schiffbau. Nachzügler für Gesefahr. Am Mangeroozer Fahrwasser sind die Leuchttonne 2 auf ungefähr 53 Grad 50 Min. N., 7 Grad 56 Min. O., und Leuchttonne 4 auf ungefähr 53 Grad 49 Min. N., 7 Grad 58 Min. O. als verlegt gemeldet. Wiederanbringung erfolgt, sobald die Weiterlage es gestattet, ohne besondere Nachfrist.



Kaufmann Saffran aus Rastenburg, dessen angeblicher 'Beimang' nach einem geheimnisvollen Brand seines 'Mädelgeschäfts' aufgefunden wurde. Jetzt wurde Saffran auf Reien erkannt und verhaftet.

Jadestädtische Filmklub.

r. Capitol- und Colosseum-Theater. Zwei amerikanische Filme behaupten diesmal das Feld. 'S. e. l. d. e. n. d. e. r. F. e. l. e.' zeigt die gefährliche Tätigkeit der Bergleute, die in mühevoller Arbeit die Kohlenflöße zu Tage fördern. Halb entleert sieht man die Kumpels in hohler Stellung die Kohlen aus dem Gefäßlein schlagen, bis der Sprengstoff 'Schlagende Wetter' alles zur Flucht treibt. Über selbst in den Augenblicken höchster Gefahr wird das Kameradischgefühl hochgehalten. Gemein werden Barrikaden gegen die vorrückenden Flammen und Gase errichtet und durch die gegenseitige Hilfe erreicht, daß die Beschäftigten des gefährdeten Stollens gerettet wird. Sehr schön gearbeitet sind die Gefährlichkeiten gut herausgearbeitet und wie sie die Verhältnisse der Rettungsmannschaften während der lebendig eingeschloffenen und verschütteten Bergleute in die Handlung verflochten sind. Die Besetzung ist sorgfältig, daß über Tage auch das sorgföhrliche Leben der Kohlenarbeiter zur Geltung kommt. — 'E. h. e. a. u. i. P. o. t. o.' zeigt die Juchz eines jungen Mädchens vor dem Ständesamt. Die ersten Proben 'Ehen des achtzehnten Jahrhunderts' auf Spiel führend, will es sich alsbald nicht mehr gelingen, einen jetzt gemachten Kandidaten für das Ständesamt mehr zu ergründen. Zum Glück findet sie doch noch das Glück mit ihrem ersten Geliebten. Die Das Haus war gut besetzt, auch während der dem Opfer der 'Mörderin' Bergwerksstatuette ein Anteil zur Verringerung der Notlage sicherer erhöht worden sein.

Note Hände oder brennend rotes Gesicht. Wirten unlein. Ein wirtliches Wirtel dagegen ist die übliche, reizende und leicht wackende 'Cromo Leodora' auch als herrlich wackende Unterunterlage ebenfalls geeignet. Uebertragungserfolg, Zahl 1 Mt., wirtlich unterföhrt durch Deodor-Geselle, Zahl 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Helene Osthovens Entführung.

Man von Kurt Martin. 22. Fortsetzung. — Nachdruck verboten. Ich muß reden, ne ich empfinde. Du hast den Hans Deißler auf dem Gewissen! Der Mensch ist ja seine selber ein. Ich habe oft mit ihm gesprochen. Er schloß sich selbst. Er wollte nur noch das eine: ein Mensch werden, ein brauchbares Glied der menschlichen Gesellschaft. Er hoffte immer auf das, was ihn rettete, nämlich ein mensliches Mitgefühl. Du schmeißt ihm mit deinen Worten die Hoffnung ab! Den Mut, die Verachtung und meine Verteidigung abzumauern, daß er nicht. Ich hätte ihm geholfen! Osthoven böhrte: 'Du darfst nicht wieder einmal deinen Vater öffentlich angreifen!' Ich hätte den Staatsanwalt Osthoven angegriffen. Und ich würde angreifen! Ich und seine unmensliche Frau, seinen Vernichtungswillen, seine Grausamkeit! Wenn jeder, der die Anklage zu verurteilen hat, gleich dir mit hilfloser Härte handeln würde, dann wäre das ein Glück für die Menschheit. Du bringst Tod und Vernichtung. Osthovens Stimme schallte an: 'Nicht weiter! — Gd. Ich verbitte mir deine unermesslichen Reden, und meide mein Haus! Ich bin jetzt mit dir! Deshalb wollest du nicht sprechen, in mir die ungläubigen Frechheiten an zu klopf zu werten? Ich werde dir aber jetzt alles kommen. Wenn du schon den Kampf siegt, dann sei es ein Kampf! Aber der Sieger bist du!' 'Wahr! Laß die Menschheit Sieger sein! Laß nicht deine Härte dein Handeln regieren, die hilfloser ist als Stin!' Der Staatsanwalt verbitte sich: 'Genuß! Spare deine Rede! Du hast mir vorhin Dinge gesagt, die eine Luft zwischen uns aufgerissen haben.'

Ich habe nur Wahrheiten gesagt. Hans Deißler starb, und du... 'Rein Wort mehr von diesem Kerl!' Jetzt liegt auch Lothar die Härte ins Anfsitz. 'Wahrlich, das ist ein leichtes Ding! Mit ein paar tolleren Worten über den Tod eines Menschen hinweggehen, den man bis zum Selbstmord...' 'Ich befehle dir, zu schweigen!' Osthovens Stimme überschlug sich: 'Du bist für dich nicht mehr zu sprechen!' 'Aber ich habe noch mit dir zu sprechen! Du hast Hedwig Brandes drei Jahre ins Gefängnis gebracht. All meine Bitten hast du fast abgewiesen. Es war damals ein Leichtes, die Untersuchung nochmals aufzunehmen! Es war ein Leichtes, der Spur nachzugehen, die ich dir zeigte.' Osthoven schlug erregt mit der Hand durch die Luft. 'Schluß!' Und beiföhrender Spott Klang aus seinen Worten. 'Du bist ein altes Waldschwein! Alie, künft abgelehnte Geschätzten darmit zu auf! Rede, ich habe dich nicht mehr zu sprechen!' 'Aber ich habe noch mit dir zu sprechen! Du hast Hedwig Brandes drei Jahre ins Gefängnis gebracht. All meine Bitten hast du fast abgewiesen. Es war damals ein Leichtes, die Untersuchung nochmals aufzunehmen! Es war ein Leichtes, der Spur nachzugehen, die ich dir zeigte.' Osthoven nickte. 'Ja, du warst härter als ich. Aber das Recht ist auf meiner Seite.' 'So! Auf deiner Seite?' 'Und jetzt bist du nicht mehr der Stärkere, jetzt wird die Wahrheit sagen. Ich bin gekommen, um dir mitzuteilen, daß Hedwig Brandes unschuldig ist, und daß ich den Gericht in wenigen Tagen den einwandfreien Beweis ihrer Unschuld erbringen werde.' Der Staatsanwalt äogerte: 'Und spottet.' 'Erbringe ihn uns! Was du als Unschuldbeweis ansetzt, kann ich mir schon denken!

Jedem eine kleine Nebenachtlichkeit! Die hat die hervorgerannt und hüßlich ausgeputzt, und stellt sie dann zur Schau! 'Du irrst. Was ich bringe und jetzt schon zum großen Teile besitze, ist der einwandfreie Beweis, daß Hedwig Brandes vollkommen unschuldig ist.' 'Dart man Härteres hören?' 'Ich behauere, dir heute keine Einzelheiten mitteilen zu können. Auch du wirst erst von dem gefundenen Material Kenntnis erhalten, wenn die Öffentlichkeit davon Kenntnis erhält. Aber glaube mir, ich erbringe den Beweis! In einer Woche ist Hedwig Brandes wieder frei.' 'Aß! Du bist ja ganz begeistert! Und du glaubst, daß das Frauenzimmer so rasch...' 'Wahr! Ich verbiete dir, in derartigen Ausdrücken von Hedwig Brandes zu reden.' Der Staatsanwalt zog die Brauen hoch. 'Soll ich vielleicht sagen: Ich freue mich, daß die Schuldlosigkeit des gnädigen Fräuleins bewiesen wird; ich habe immer an die Schuldlosigkeit des gnädigen Fräuleins geglaubt! Da irrst du dich!' 'Ich weiß, daß es dich innerlich nicht im geringsten berührt, ob da eine Unschuldige nun lange Monate in Unterjuchungshaft und jetzt gar in der Strafanstalt Brüdenau lag. Das bedeutet ja für dich nichts! Dabei fühlst du nichts! Abgesten! Ein Gefühl der Menschlichkeit, Gewissenbisse...' 'Gewissenbisse? Das erklärt dir mit viel leicht näher! Gewissenbisse empfindet man oder sollte der Mensch empfinden, wenn er eine gefehrdige Tat begeht! Es gibt viele Taten, die aus bösem Willen entspringen, die aus menschenwürdiger Härte, aus Rücksichtslosigkeit, aus Selbstlosigkeit entkeimen, die ein Mensch verurteilt, der in seinen Mitmenschen nicht das menschliche Wesen und die lebendige Seele sieht, sondern der in keinem Mitmenschen nur ein schmerzhaftes, empfindungsloses Wesen verurteilt, wie er selbst eins ist. Und viele Geschätzte die Menschen dieser Art verurteilen, die aus des Herzens Sättigkeit dieser Menschen entspringen, die sind nur gar zu oft nicht gefeh-

widrig. Auch ein böses Wort, ein herzloses Verdammen kann ein Verbrechen sein! Und ein Hedwig Brandes wurde ein derartiges Verbrechen begangen, ganz gleich, ob die äußeren Umstände es irgendwie die Verurteilung des Mädchens rechtfertigen oder nicht! Und dieses unerschliche Tun fordert Sühne!' Der Staatsanwalt erwiderte: 'Wir sind hier nicht in Verhandlungsaal! Es ist zwecklos, mich den Ton ein Verteidigungsrede anmäßig zu machen. Ich werde deine Beweise! Ich glaube ganz und gar nicht daran, daß du dazu in der Lage bist. Bringe also erst deine Beweise; dann wird der Fall unter Umständen nochmals aufgenommen. Und sollte wirklich... Aß, Unfinn! Phantasten sind das!' 'Du wirst in acht Tagen nicht mehr so sprechen.' 'Aß! gut! Bringe dem Gericht deine einwandfreien Unschuldbeweise für die Brandes! Dann wird man sie eben auf freien Fuß setzen!' Aus Lothars Mund sprach Feindseligkeit. 'Ja, dann wird man sie eben auf freien Fuß setzen! Aber ich verweigere die Unterjuchung volle dir! Du wirst dem unglücklichen Mädchen volle Unterjuchung bieten! Natürlich! Erst hast du dich auf dein Opfer geföhrt, hast alles Verachtliche gegen das Mädchen zusammengetragen, hast die Unterjuchung in rüchdischer Form durchgeführt, und das Verbrechen ist vollbracht! Du hast eine Mordtat begangen, wenn alles, was dem Mädchen angetan wurde, zu Unrecht geschah. Ich werde die gelamte Presse dafür gewinnen, für die Wiederherstellung der Ehre des Mädchens sich einzusetzen! So wie man damals Hedwig Brandes in der Presse als Verführerin brandmarkte, so aber noch weit ausführlicher, soll man jetzt ihre Unschuld besprechen, soll man den Selbstmord des Gerichts behandeln! Ich werde der Presse reichliches Material zur Verfügung stellen! Ich werde auch meine damaligen Verurteile, dich zu einer Neueinnahme der Unterjuchung zu bewegen, der Allgemeinheit bekannt geben. Und meine Härte wird öffentlich werden. Und dein Wirtel zu das nicht, dann gib du

**Varel.**

**Verhaftung eines Viehdiebes.** Auf dem Zeller Markt gelang es gestern vormittag, einen Viehdieb festzunehmen, der sich dadurch nachdrücklich machte, daß er dem Viehhändler Wolf aus Varel eine Kuh wert unter dem normalen Preis anbot. Da diesem die Sache verdächtig vorkam, benachrichtigte er die Gendarmerie, was aber von dem Viehdieb bemerkt wurde und er es daher vorzog, zu verschwinden. Später wurde er aber wieder auf dem Markt gefangen und Gendarmen-Kommissar Oberheide aus Auerberg führte zur Festnahme des Diebes.

**Nicht in den Tod gegangen.** Wie wir kürzlich berichteten, war die Ehefrau des Fräuleins A. vermißt und befand die Feststellung, daß dieselbe sich das Leben genommen habe. Wie die Polizei jetzt mitteilt, liegt eine Nachricht aus Falkenstein im Erzgebirge vor, woraus hervorgeht, daß Frau A. sich dort bei Verwandten aufhält und sich entschlossen hat, nicht mehr nach Varel zurückzukehren.

**Ortsausgang des ADGW.** Eine bei Willers stattfindende Sitzung des Gewerkschaftsvereins nahm Gelegenheit, sich eingehend mit der Jugendherberge zu beschäftigen. Die freie Gewerkschaftsjugend hat sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens gut entwickelt und es soll alles getan werden, um dieselbe weiter auszubauen. Der der bestbezahlte Extrabeitrag der Jugend bisher nicht ausreicht, stellte das Kartell einen größeren Betrag zur Verfügung und erjudete auch die einzelnen Gewerkschaften, helfend einzugreifen. Besonders soll dafür Sorge werden, daß in den Wintermonaten geeignete Referenten für die vorgelebene Bildungsarbeit zur Verfügung stehen. — Die mit Tiefbauarbeiter durch den Winter zu beschäftigen erlaffen nicht den tariflichen Lohn von 77 Pf., sondern nur 65 Pf. Der Kartellvorstand wurde beauftragt, in einer Eingabe an den Gemeindevorstand die Beschaffung des Tariflohnes zu beantragen.

**Landgemeinde Varel.** Auch hier Not-hilfe. Auch in der Landgemeinde Varel ist die Not der Erwerbslosen riesengroß und schon wiederholt hatte sich der Gemeindevorstand zu beschaffen, Erleichterungen für die Bedürftigen zu schaffen. Dadurch ist die Gemeindefolge erheblich belastet worden und es geht nun darum, Mittel und Wege zu finden, damit die Finanzen in Ordnung bleiben. Daß aber weiter etwas getan werden muß, um die Erwerbslosen einigermaßen durch den Winter zu bringen, darüber ist sich auch der Gemeindevorstand einig und er beauftragte in seiner letzten Sitzung den Gemeindevorstand, so schnell wie möglich mit geeigneten Vorschlägen zu kommen. Dieser hat nun für Freitag nachmittags um 3 Uhr eine Sitzung im „Vordenghaus“ einberufen, wozu außer den Gemeindevorstand und Vertreter aus der Bevölkerung, die Bezirksröcker und Vertreter des Frauenvereins eingeladen sind. In dieser Sitzung soll über die Durchführung einer großzügigen Hilfsaktion beraten werden.

**Aus dem Oldenburger Lande.**

**Schäftigung des Verbandes Oldenburger Lehrerrinnen.**

Auf der diesjährigen Herbsttagung des Landesverbandes der Oldenburger Lehrerrinnen hielt nach internen Verhandlungen der einzelnen Kreisgruppen Frau Schürffin Feuerstein in der Deutschen Oberstufe ein größeres Referat über die Aufgaben, die das Referat der Technik an die Mädchenbildung stellt. Die Rednerin wies auf die starke Veränderung der wirtschaftspolitischen Verhältnisse in den drei letzten Jahrzehnten hin und betonte, daß diese Veränderung auch für die Frau eine erhebliche Bedeutung hat, welche heute nicht mehr wie früher die Frau durch ihre Ehe verfolgt ist, im Gegenteil, sie müßte bestrebt sein, sich eine Möglichkeit zu eigener Lebensführung zu geben. Diese Möglichkeit werde den Mädchen durch

**Fünf Millionen Dollar für „Dreimal Hochzeit“.**

Von Anne Nichols.

Am 23. Mai 1922 gab es in den Vereinigten Staaten von Nordamerika keine unglücklichere Frau als mich. Ich war arm. Meine ganze Hoffnung klammerte sich an mein Stück „Dreimal Hochzeit“, das im Fulton-Theater herauskommen sollte. Man hätte mir nahegelegt, ein neues Kleid anzuschaffen, denn ich sollte mich vor dem begeisterten Publikum verzeihen. Das war für mich ein schweres Problem. Mrs. Cohen, der ich in dem Stück ein Denkmal gesetzt habe, die beste Frau der Welt, half mir das Problem lösen. Sie sagte, „Dreimal Hochzeit“ würde ein derartig gewaltiger Erfolg sein, daß es mir leicht fallen würde, ihr das Geld zurückzugeben. Mrs. Cohen heißt in Wirklichkeit etwas anders, aber ganz ähnlich.

Leider war das Geld hinausgeworfen, denn es gab kein begeistertes Publikum, man rief weder mich vor die Rampe noch die Künstler, noch lauschte man Beifall.

Dreizehn jüdische Theater gibt es bei uns in New York, alle spielen jüdische Stücke und haben ihr Publikum. Ein Stück wie „Dreimal Hochzeit“ aber, das Verführung und Duldbarkeit predigt, war neu. Die Kritiken meinten, die Juden kämen in dem Stück bei aller Größe doch besser weg, und die Juden lästeten sich an. Es war eine Meise.

Aber Mrs. Cohen (sie hieß in Wirklichkeit ähnlich) hatte keine Angst um 150 Dollar, die sie mir geliehen hatte, trotzdem die Kassenzapporte keine Ziffern zeigten, die ihren Optimismus rechtfertigten. Die Direktoren nahezu sämtlicher New Yorker Bühnen riefen sich die Hände vor Freude, daß sie mit „Dreimal Hochzeit“ nicht reinfallen waren. Ich hatte es nämlich ohne Erfolg überall angeboten.

Nach sechs Wochen aber — nach sechs Wochen, wurden die Antilke dieser Direktoren in demselben Maße länger, als sich das von Mrs. Cohen zu einem Schmunzeln verbreiterte. Mir überließelten in das Repertoire-Theater, dort ließ „Dreimal Hochzeit“ durch 5 1/2 Jahre.

Reford! Ich bin die Frau aller Reden.

Die reichste Schriftstellerin, die erfolgreichste Bühnenautorin, mein Stück hat die größte Besucherziffer zu verzeichnen — 20 Millionen. Mein Stück hat alles geschlagen, ich bin reich. Ich muß mir von meiner Mrs. Cohen mehr ein Scheinbild pumpen, aber das ist auch das Schönste am Reichtum. Für einen Geldmensch bedeutet das Geld Macht und mehr Geld mehr Macht, aber wir geistigen Arbeiter, wir ge-



langen alsobald an eine Grenze nach oben. Mit meinen fünf Millionen Dollar kann ich mir wohl 100 Luxusbetten kaufen, aber ich kann nur in einem schlafen, ich kann mir in New York oder sogar in Palm Beach eine Straße kaufen, aber ich kann nur in einem Hause wohnen, ich kann mit dem Duxend Rolls-Royces angeschlossen, aber nur einen benutzen. Ich kann mich nicht mehr als jatt essen, und mit dem Trinken ist es bei uns in Amerika in eine Sache ... selbst mit fünf Millionen Dollar.

**Reichsmark:** Justizfänger bis zwei Monate alt 80—120 RM., bis 14 Tage alt 40—70 RM. Ausgeschickte Tiere in allen Gattungen über Postk. Marktverkauf: Schaf, Kälber, Zucht- und Mastziege und Pferdemarkt am Dienstag, 18. November.

**Kardinal Charost gestorben.**



Kardinal Aloisio Chastel, der Erzbischof von Rennes (Frankreich), ist im Alter von 70 Jahren nach seinem täglichen Spaziergang plötzlich gestorben.

gute Ausbildung geschaffen. Die Rednerin ging dann auf die interessante Erziehung ein, daß heute die Menschen früher reifen als früher und daß sie auch später in die Ehe treten. Aus diesem Grunde sollte man die jungen Mädchen möglichst lange vor medanzischer Arbeit, wie sie im Zeitalter der Technik in weitem Maße von Frauen gefordert werde, bewahren. Deshalb trage man sich jetzt mit dem Gedanken, ein neuntes Schuljahr, und zwar in Angliederung an die Volksschule, einzurichten. Dieses neunte Schuljahr sei nicht als hauswirtschaftliches Jahr gedacht, sondern als Unterrichtsjahr in angewandten Wissenschaften unter Berücksichtigung des täglichen praktischen Lebens und der Technik.

**Handwerkskammerung in Oldenburg am 27. November.**

Die Handwerkskammer zu Oldenburg sollte am 12. Oktober neu gewählt werden, die Wahl erbligte sich damals, weil nur eine einzige Liste eingereicht worden war. Die Kammer wird in ihrer neuen Zusammensetzung am 27. November zum ersten Mal zusammentreten.

**Volkswirtschaft.**

**Zentralviehmarkt Oldenburg vom 11. November.** Amtlicher Marktbericht. Zucht- und Mastziegen: Auftrieb: 151 Stück Großvieh, darunter 11 Kälber. Es folgten: tragende Kühe 1. Qualität 575—625 RM., 2. Qualität 500—550 RM., 3. Qualität 450 bis 475 RM.; tragende Kühe 1. Qualität 450 bis 500 RM., 2. Qualität 350—400 RM.; giftige Kühe 200—400 RM.; Zuchtkühen 200—350

**Nordwestdeutsche Rundschau.**

**Sande.** Zum Fest des Volkschors. Der Volkschor Marienfeld-Sande labet auch an dieser Stelle zu seinem 21. Stiftungsfest ein, das am kommenden Sonntag im Saale des Herrn Weiffier begangen wird. Der Chor hat keine Kosten und Mühe gescheut, seinen Gästen bei niedrigem Eintrittspreis einen geschmackvollen Abend zu bieten. Vielfachen Wünschen entsprechend, soll jetzt daran gegangen werden, eine Abteilung für Männerchor zu gründen.

**Schorrens.** Keine Mitleidungen. Ein Herzhändler ist im Gemeindevorstand als gefundene abgesehen worden. Es handelt sich um ein noch gut erhaltenes Fahrrad und kann der Eigentümer sich dort melden. — Durch den Sturm wurden auch hier Räume umgewälzt, zum Teil quer über die Straße gelegt und bildeten dadurch ein Verkehrshindernis, aus wurden Befreiungen ersonnen. Die Gemeindevorstand hat ein neues zweigeschossiges Wohnhaus (Kleinstwohnungen) und liegen die Bedingungen im Gemeindevorstand aus. Angebote sind drei einzureichen.

**Neustädtdiens.** Am Sonntag, 11. November, Sonntag, nachmittags 5 Uhr, findet in der „Deutschen Eiche“ in Neustädtdiens im Rahmen der Arbeiterwohlfahrtsvereine ein Festmahl statt. Es laufen die Preise: „Im Anfang war das Wort“, das Wieder der sozialistischen Presse und Arbeiterbewegung, und „Der Innenhof“, das neue Berufsausgleichsheim der Arbeiterwohlfahrt in der Finkenberger Heide. Frau Elisabeth Jürgens als Mitwirkende, die Bezirksleiterin der Arbeiterwohlfahrt, wird die nötigen Erklärungen geben. Postkarten haben freien Eintritt, wer kein 50 erlösen will, zahlt 25 Pf. Da die Filme jugendfrei sind, haben Jugendliche und größere Kinder für 10 Pf. Zutritt.

**Wiesmoor.** Tomaten- und Gurken-ernte im November. In der Treibhause der Wiesmoor-Gärtnerei hat die zweite diesjährige Ernte begonnen. Die Reife der Früchte setzte im Oktober ein. Es werden zuerst Tomaten, Gurken und frühe Kohlen erntet. Ein Beweis für die mühevollste Einrichtung und technische Vervollständigung der Warmhäuser ist die kurze Vegetationszeit der Früchte. Das Anpflanzen der Tomaten erfolgte erst im Juli, der Gurken und Bohnen im August. Eine wesentliche Erweiterung erfährt der Betrieb durch den Ausbau der Kälthäuser, mit dem am 1. November begonnen wurde. Es sind dies niedrige Mittelreife für die Treibhäuser. Die Reife teilweise heizbar und dienen in diesem Jahre dem Anbau von Melon. Sie werden jetzt in Warmhäuser umgewandelt und werden in Zukunft als Gurkenhäuser dienen. — Auch die Preislisten haben sich geändert, für gut erntet, die in diesem Herbst geernteten Erdbeeren zeigen einen mühseligen Stand, der zu den schönsten Sortungen gehört.

**Literatur.**

**Regiment Reichstag.** Der „Kampf um Vercy“ im Januar 1919, von Kurt La Motte. Eine Darstellung, wie kann der Kadettentrup, dessen bisherige Veröffentlichungen durchweg erfüllt waren mit starker kriegerischer und sozialistischer Gesinnung, nun auf einmal mit einem Buch herauskommen, welches nicht gesellschaftlich und einseitig den Partei-standpunkt vertritt, sondern ein reichhaltig und mühevoll gearbeitete, aus dem Geographen geredet zu werden? Ein Umfall? Nein! Taktische Erwägung. Eben weil sich „Regiment Reichstag“ absolut neutral gibt und auch keineswegs mit Kritik im eigenen Lager spart, kommt jeder unbefangene Leser um so überzeugender zu der Einsicht, daß sich die Sozialdemokratie im Januar 1919 in einem großen Irrtum verhalten hat, daß es allein die Sozialdemokratie wieder mal war, die im entscheidenden Moment dem Staat vor dem Verfall in ein heillooses, vollständiges Chaos rettete, diesen Staat, mit dem die Hinterleute fest gemeinlich spielen wollten. Die „vaterländischen Gesellen“ waren auch genug dazu, den wackeren Kadettentrup zu liquidieren; wie beim „Regiment Reichstag“ haben sie immer wieder den Kopf hingehalten, wenn sich das Bürgertum verlor. Und nun sollen uns Hahndeure in neue Katastrophen hineinziehen? Rückfall in Putsch, Mord, Krieg, Chaos? So wurde „Regiment Reichstag“ ein Denkmal und eine Warnung!

**Für nur 13 Pfennig 2 Teller gute Suppe**  
mühselos auf einfache Weise - durch kurzes Kochen mit Wasser  
**aus MAGGI® Suppen-Würfeln**

schick Schwig Brandes in besonderer Weise die Ehe wieder, noch heftigsten!

Der Staatsanwalt sah seinen Sohn starr an. Die Farbe war aus seinen Wangen gewichen.

„Du bringst es fertig, mir ins Gesicht Dornen auszusprengen! Du könntest es wagen, in der Presse offen gegen mich persönlich aufzutreten! Du müßt mir Bedingungen diktieren! Unglaublich! Du nennst dich einen Sohn!“

„Ich habe vor allen Dingen die Pflicht, für die Rechte anderer Menschen einzutreten, die deine Härte, deine Unbilligkeit zu verurteilen laßt.“

„Du müchtest den Kampf, den du im Gerichtssaal schon eifrig Male gegen mich begonnen hast, jetzt in der breiten Öffentlichkeit in die Presse tragen! Wer bist du!“

„Ich bin dein Sohn; aber deine Härte, deine grauliche, fühllose Handhabung der Gerechtigkeit, deine Empfindungslosigkeit dem Seelenleben des Menschen gegenüber, die trennt uns.“

Dithoven rief voller Zorn:

„Du wirst nach erleben, wer ich bin! Ich werde den jungen Rechtsanwalt Dithoven die Gerücht unmöglich machen! Verlaß dich darauf! Du bist nicht der Stärkere! Du wirst unterliegen.“

„Es ist kein Kampf nötig. Ich werde aber für die volle Wahrheit im Falle Brandes einstreten. Und alles, was dazu beiträgt, das unschuldige Mädchen ins Gefängnis zu bringen, gehört in die Dessenliste.“ Es sei denn, du gibst Hedwig Brandes in anderer, besonderer Weise Genugtuung.“

Dithoven schrie:

„Schweig! Rede kein Wort mehr von diesem Frauzenimmer! Dein Interesse an dieser Person ist nachgerade auffällig! War sie früher deine Geliebte?“

Lothar fuhr auf.

„Das verdirbt ich mir, Vater! Du hast dem Mädchen genug Schmach angetan! Willst du jetzt auch noch weiterhin sie beludeln? Willst du ein neues Unrecht?“

„Unrecht? Das Frauzenimmer...“

Halt! Du verlangst jetzt als dein Sohn, daß du in einem anderen Ton von meiner Braut sprichst!“

Der Staatsanwalt blinnte starr. Dann sagte er:

„Berüht! Bist du denn ganz verrückt?“

„Nicht im geringsten! Keht, da ich mich meinem Ziele nahe sehe, da Hedwig bald frei ist, gehe ich es dir: Ich liebe Hedwig Brandes, und sie ist meine Braut. Sie ging als meine Braut nach Bräudenau. Am letzten Tag ihres Aufenthalts hier im Unterjünglingsgefängnis gedenken wir uns unsere Liebe.“

Dithoven trat dicht auf den Sohn zu.

„Das könnte Wahrheit sein! Sprich! Sage, daß das ein dummes Scherz ist.“

Es ist kein Scherz. Die Stunde ist wohl nicht dazu angetan, zu scherzen! Hedwig ist meine Braut und sie soll nun bald mein liebes Weib werden, das an meiner Seite all das Unrecht vergessen soll, das man ihr...“

Jetzt war es Dithovens Gewißheit, daß der Sohn von all dem im Ernst sprach. Er schrie:

„Du bist toll! Du bist taufschick toll! Du hast mit diesem Frauzenimmer...“

„Nicht so!“

„Schweig! Du hast mit diesem Frauzenimmer eine Liebes angefangen! Als Verteidiger dieser Person hast du dich von ihr umgarnen lassen! Das Mensch hat den Verteidiger in sich verkehrt gemacht, damit er...“

Jetzt sang aber auch Lothars Stimme laut.

„Du sollst Hedwig nicht verkleumben!“

„Du hast dein „mit als Verteidiger benutzt, um mit diesem Frauzenimmer...“

Hedwig ist ein keuchendes, reines Mädchen; ein edles...“

Dithovens Stimme mähte sich ein wenig. Lothar redete vernünftig! Wenn diese Person dich wirklich bedrückt hat...“

„Du irrst dich! Ich war es, der zuerst von Liebe sprach. Und es geschah in der Stunde unsers Scheiterns hier. Hedwig schien es nicht lassen zu wollen, daß ich sie zum Weibe begehrte. Ihre Augen sagten es mir, daß sie mich liebte, aber ihre Lippen wollten es mir nicht gestehen. Jetzt freilich glaubt sie an meine Liebe und an meine Treue, und an meine Aufschichtigkeit. Und ihre Mutter gleichfalls.“

Dithoven richtete sich an die Stirn.

„Ihre Mutter? Hast du etwa auch mit ihrer Mutter...?“

„Ich ging damals sogleich zu Frau Brandes.“

Der Staatsanwalts Stimme schwoll erneut an.

„Und sie?“

„Hedwigs Mutter machte mir lange Vorstellungen, ich soll doch erst alles immer und immer wieder prüfen und erwägen. Endlich ließ sie sich aber überzeugen, daß ich...“

„Ein zorniges Aufschreien unterbrach ihn. (Fortsetzung folgt.)“

**Das Spitzenpaar des Berliner Schichtages Rennens.**



Prüger und Kunda (links) liegen an der Spitze des Schichtages Rennens im Berliner Sportplatz, dessen erster Teil den vielen taufend Zuschauern unterbrach. Spannende jodende Kunden bot.



Ein Meisterwerk der Tonfilmkunst, amüsant und packend!



# Abschied

SO SIND DIE MENSCHEN

Ernstes und Heiteres aus einer Familienpension mit  
**Brigitte Hornoy / Aribert Mog Erwin Botz**

In dem hochinteressanten, wöchentlichen Beiprogramm wieder einmal  
**Micky-Maus**

Die neue Ufa-Tonwoche  
**Deutsche**

Lichtspiele  
Wochentags bis 6 Uhr kleine Preise!

Ein Heldenlied aus schwerer Zeit

# Die letzte Kompagnie

mit  
**Conrad Veidt und Karin Evans**

Ein gewaltiges Filmwerk, das in wahrhaft ergreifender Weise eine Episode aus Preußens schwerster Zeit schildert. Durchdrungen von glühender Kameradschaftsliche stehen „Hauptmann Burk“ und seine Getreuen trotz dem übermächtigen Feind gegenüber, beseelt von dem Gedanken, Tausenden von Kameraden das Leben zu retten.

**Ferner ein auserwähltes, reichhaltiges Beiprogramm**

**Die neue Wochenschau**

**Jugendliche haben Zutritt**  
und zahlen wochentags bis 6 Uhr halbe Preise

# Kammer-

Lichtspiele  
Wochentags bis 6 Uhr kleine Preise!

**Wilhelmshaven.**  
**Reithverpachtung.**

Am Sonnabend, 15. November 1930, 10 Uhr vormittags, wird die Reithverpachtung des Pulverboles des Artilleriepostens Wilhelmshaven auf die Dauer von 6 Jahren öffentlich meistbietend verpachtet. Die Reithbedingungen werden an Ort und Stelle befragt.

Verammlung der Pachtteilnehmer am Oberbatterieturm, Geyers Batterie.

Wilhelmshaven, den 10. November 1930.  
Marine-Standortsverwaltung.

**„Hermannsbad“**  
Verabreichung sämtlicher med. Bäder und Wannenbäder  
Durchgehend täglich geöffnet für Damen und Herren  
Zu sämtl. Krankenkassen zugelassen  
Fachmännische Bedienung  
Am Bismarckplatz - Fernspr. 263  
Inhaber: O. Brandt

**Zu vermieten**  
Zwei große leere sonn. Zimmer (sch.) sofort zu vermieten. Mischschl., Mühlentstraße 12, I. Et.

**Zu kaufen**  
Kleiner Einbrennen zu kaufen gesucht. Off. mit Preis um 8. 5996 an die Exp. d. Bl.

**Zu kaufen gesucht**  
Kleiner Einbrennen zu kaufen gesucht. Off. mit Preis um 8. 5996 an die Exp. d. Bl.

## Anzeigenteil für Oldenburg und Umgegend.

# Herren-Halbschuhe

haltbare Ware, braun und schwarz **8.75 RM.**

## Kamelhaarschuhe

für Kinder von **1.35 RM.** an, für Damen von **1.90 RM.** an

### Karl Diers, Eversten

**Oldenburger Landestheater**

Donnerstag, 13. Nov., 7.45 bis 11 Uhr: **„Bitteria und ihr Gatte“**

Freitag, 14. Novbr., 7.45 bis nach 10 Uhr: **„Blatt im Rosenbush“**

Sonnabend, 15. Nov., 7.45 bis 11 Uhr: **„Bitteria und ihr Gatte“**

Sonntag, 16. Nov., 3.30 bis 6 Uhr: **„Das Kind des Reichens“**

Gemäß. Preise 0.50 bis 3 Mark.

7.15 bis 10.30 Uhr: **„Bitteria und ihr Gatte“**

Empfänge für Freitage u. Sonnabend prima

**Füllfleisch**  
**W. Bollegraf**  
Oldenburg  
Mühlentstraße 9  
Telefon 4437



## Eigenheimbund Niedersachsen e.v. Hannover

Größe und leistungsfähigste Bausparkasse Niedersachsens auf zinsloser Grundlage

Bisherige Erfolge:  
Vergebung von 1479 zinsfreien Bau- u. Entschuldungsdarlehen im Werte von 18 Millionen Reichsmark.

Davon allein im noch nicht vollendeten Jahre 1930 1163 Darlehen mit rund 14 Millionen Reichsmark • Geschäftsstelle d. Bezirks Oldenburg-Ostfriesland: Oldenburg: Ratsherr-Schulze Straße 2.

**Oldenburg**

Das Manuskript des Einwohnerbuches der Stadt Oldenburg für 1931 liegt in der Zeit vom 13. bis 15. November 1930 täglich von 9 bis 1 Uhr vormittags, im Statistischen Büro, Schloßplatz 7, 1. Stock, zur Einsichtnahme öffentlich aus.

Oldenburg, den 10. November 1930.  
Statistisches Amt der Stadt Oldenburg i. D.

**Gemeinde Ohmstedt.**

Am Freitag, dem 21. d. M., abends 8.15 Uhr, hält in Weis Garkhaus in Radobert der Berufsberater Dr. Schubert, Oldenburg, einen Berufsständischen Beratungsvortrag. Hierzu laden wir die Elternschaft unserer Schulen freundlich ein.  
Der Schulvorstand. Ganten.

**Restaurant Alt-Osternburg**

Mittwoch, Freitag und Sonnabend **Diele-Tanz**  
Eintritt frei! Tanz frei!

**Bewirgt unsere Interenten**

Für jeden **Fuß** den passenden **Schuh**

**Rob. Lindner**  
Lange Straße 85.

**Barel.**

Die Wahl des Stadtrats am 9. d. M. hatte folgendes Ergebnis:

Die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen überhaupt beträgt . . . . . 3607

Davon entfallen:

1. auf den Wahlvorschlagn Nr. 1: Kommunistische Partei . . . . .	300 gültige Stimmen
2. auf den Wahlvorschlagn Nr. 2: Liste Steinkamp . . . . .	188 gültige Stimmen
3. auf den Wahlvorschlagn Nr. 3: Sozialdemokratische Partei . . . . .	709 gültige Stimmen
4. auf den Wahlvorschlagn Nr. 4: Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei . . . . .	1477 gültige Stimmen
5. auf den Wahlvorschlagn Nr. 5: Angestelltenliste . . . . .	87 gültige Stimmen
6. auf den Wahlvorschlagn Nr. 6: Beamtenliste . . . . .	241 gültige Stimmen
7. auf den Wahlvorschlagn Nr. 7: Bürgerliche Einheitsliste . . . . .	439 gültige Stimmen
8. auf den Wahlvorschlagn Nr. 8: Liste Stumund . . . . .	156 gültige Stimmen
Ungültig waren . . . . .	13 Stimmen

Gewählt sind aus dem Wahlvorschlagn

Nr. 1: Werkmeister Felix Kirten  
Nr. 2: Justizassistent Franz Steinlamp  
Nr. 3: Kaufmann Heinrich Wulfenford  
Geschäftsführer Karl Michellis  
Zimmerer Adolf Heidenreich  
Maurer Dirl Stam  
Nr. 4: Kaufmann Hans Hügel  
Dr. med. Friedrich Wegener  
Führer Hermann Küller  
Angestellter Friedrich Wehße  
Schneidemeister Georg Julius  
Bachbrücker Hans Köhler  
Schättemacher Heinrich Weis  
Bädermeister Heinrich Wehlauf  
Oberbediensteter a. D. Hans Hahn  
Nr. 6: Berufsschuldirektor Hermann Bthoff  
Nr. 7: Kaufmann Dietrich Weiners  
Klempnermeister Karl Friedrichs

Barel, den 10. November 1930  
Der Wahlkommissar für die Stadtwahl.

**Gemeinde Schortens.**

**Betrifft:**  
**Neuwahl der Gemeindevertretung.**

Das Ergebnis der Wahl der Gemeindevertretung ist folgendes:

Die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen beträgt . 2059

Davon entfallen gültige Stimmen auf den Wahlvorschlagn

1. Vereinigte Liste der Sozialdemokratischen Partei, der Bürgervereine Schortens und Widdesfähr sowie der Zentralverband der Arbeitsinhaber . . . . .	914
2. Nationalen Arbeitsgemeinschaft der National-Sozialistischen deutschen Arbeiter-Partei Schortens, des Handwerks- und Gewerbevereins Schortens, des Hausbesitzer- und Landbesitzervereins Schortens und des Vereins der Gemeindeglieder Schortens . . . . .	1034
3. Kommunistische Partei Deutschlands . . . . .	88

Die Zahl der ungültigen Stimmen beträgt . . . . . 17

Gewählt sind:

Aus dem Wahlvorschlagn 1:

1. Kaufmann Conrad Wentz, Feldhauer
2. Modelldreher Otto Siemers, Schortens
3. Kreisgeschädigter Reinhard Vogt, Argersbusch
4. Schmied Wilhelm Kemmer, Widdesfähr
5. Krankenfassenangehörer Gerhard Ludwig, Lebensborn
6. Heizer Robert Amler, Destringsfelde
7. Maschinenbauer Hedwig Schwiters, Widdesfähr

Aus dem Wahlvorschlagn 2:

1. Rentner Conrad Timmermann, Uplber
2. Bauunternehmer Hinrich Janßen, Stoof
3. Rentner Georg Gerdes, Schortens
4. Oberbuchführer August Doben, Schortens
5. Landwirt Emil Wartsfeld, Widdesfähr
6. Haussewärter Johann Kleinbauer, Feldhauen
7. Kaufmann Gerhard Hintzke, Koffenleund
8. Kaufmann Fritz Hoffmann, Schortens

Als Ersatzmänner der vorstehend Gewählten treten die nach den zugelassenen Vorschlagslisten angeführten Personen der Reihenfolge nach ein:

Wahlvorschlagn 1: Von Nr. 8 bis 14  
Wahlvorschlagn 2: Von Nr. 9 bis 16

Die Wahlniederchriften über die Wahlhandlung am 9. November 1930 mit den Wahlergebnissen vom 13. bis 19. November 1930 — beide Tage einschließlich — im Gemeindebüro öffentlich aus. Innerhalb dieser Zeit kann jeder Stimmberechtigte wegen des Parteigebäuden Wählerfahrens bei der vorliegenden Verwaltungsbüro Beschwerde erheben, die keine aufschiebende Wirkung hat.

Schortens, den 10. November 1930  
Der Wahlkommissar,  
Jahn

**Verchiedenes**

Wer leih einer Frau auf sofort 200 Mark gegen Bürgschaft mit Zinsen in 14 Tagen? Off. u. B. 6025 an die Exp. d. Bl.

**Mod. Leih-Bücherei**  
ohne Entsch. • Gebühr. 0. Schlabitz,  
Gerichtstraße 10,  
Stets Glna. v. Reuht.

**Wilhelmshaven.**

Nach erfolgter Offenlegung — vergleiche die Bekanntmachung vom 27. Oktober 1930 — werden hiermit die

**Umlagegüter über Grundabgaben**

für das Rechnungsjahr 1930/31 und zwar über:

1. Gemeindefinanzen (Allgemeine Grundsteuer),
2. Straßenverkehrsbeitrag, 3. Abgabefreibetrag
4. Anlagengeldern, gemäß Artikel 40, § 1, Nr. 1 der Gemeindeordnung für vorbestehend erklärt, soweit keine Stimmenten dagegen der macht sind

0. Schlabitz,  
Mühlentstraße 10,  
Wilhelmshaven, den 11. November 1930.  
Stadtmagistrat. Steueramt.  
Feire.

# Überfüllte öffentliche Wählerversammlung der SPD. Ohmstede.

## Werden die Nationalsozialisten sachlich?

Die gestern abend nach dem Beirupischen Saale überfüllte öffentliche Wählerversammlung war überfüllt. Zunächst sprach Gemeinderatsmitglied Genosse Brinmann über die Arbeit im verfallenen Gemeinderat. Er hat in Ohmstede keine höhere Schule, keine öffentlichen Sportplätze und vor allem keinen Grundbesitz, wie es bei anderen gleichgroßen Gemeinden der Fall ist. Das liegt an der Zusammenlegung des Gemeinderats von und während der Kriegszeit. Die Mehrheit hatten in diesen Verletzungen immer die bürgerlichen Parteien. Betrachten wir die heutigen Verhältnisse, so finden wir vor allem wieder Herrn Döhne und Herrn Rosenbach, die nur aus reinem Egoismus eigene Listen aufstellten. Im Straßenschild finden wir nur die Straßen des Bürgermeisters, die den Landwirten dienen, die damals die Mehrheit in der Vertretung der Gemeinde hatten. Auf die gleiche Interessenlosigkeit ist die Erbauung der Ohmstedter Stadtschule zurückzuführen. Auf der Liste des Bürgervereins finden wir einige Handwerkermeister an der Spitze, die nur an der Quelle sitzen wollen, um Aufträge zu erhalten. Trotz der großen Wohnungsnot ist von dieser Seite nichts unternommen, um Besserung zu schaffen. Da die Gemeinde auch kein Altknabenheim besitzt, so wurde von uns Antrag, den Altknabenheim zu kaufen und diesen entsprechend auszubauen. Unter Antrag wurde gegen die Rechte angenommen. Gegen den Schulbau stimmte sogar ein Lehrer, der im Gemeinderat sitzt. Dem neuen Gemeinderat erwächst die Aufgabe, die Wegebauten zu erweitern, die Volksschule auszubauen und Erweiterungsklassen einzuführen. Sind auch 85 Prozent aller Ausgaben zwecklos, so dürfen wir doch nicht unsere Arbeitslosen vergessen. Die Gemeinde, die ihre Erwerbslosen aufgibt, gibt sich selbst auf. Zu den bestehenden kommt noch eine neue Partei, die sogenannte Nationalsozialistische Arbeiterpartei. Sie geht mit den Nationalsozialisten durch die und dümm. Sollte diese Partei das Wort ihres Sozialdemokraten als Konkurrenz und die Arbeit im Gemeinderat dadurch erleichtern, daß sie mit der Partei auf den Tisch schlagen, werden wir ja noch allerlei erleben. Wer zum Wohle der Arbeiterschaft seine Stimme abgeben will, kann nur die Liste 1, die der SPD wählt. (Leichter Beifall.)

nach hinzu für Unterstützung der Erwerbslosen. Er schloß unter Heulrufen seiner Anhänger. Hierauf sprach ein Herr von der Liste ebenfalls als Nationalsozialist. Seine Ausführungen waren reichlich traurig und persönlich unangenehm. Als er die Sozialdemokraten mit Affen verglich, wurde ihm das Wort entzogen und er aus dem Saale entfernt.

Nachdem die Ruhe wiederhergestellt war, sprach ein angehöriger ehemaliger Kommunist. Seine Rede ist dahin zusammenzufassen, daß er die Klassenkampf ablehnt. Die Sozialdemokratie habe die Revolution „gemacht“. Friede, Freiheit, Brot wäre es erst im Dritten Reich.

Da gegen die Rede des Genossen Brinmann nichts eingewendet war, konnte dieser auf ein Schlusswort verzichten. Genosse Hülsen ließ sich in seinem Schlusswort vornehmlich mit Herrn Müller auseinandersetzen. Die sich mit Herrn Müller auseinandersetzen, die teilweise habe er Richtiges mit falschem vermischt. Herr Müller möge die Affen darbringen, wo und wann Scheidemann oder die SPD während des Krieges die deutsche Kriegsführung

geschädigt habe, veröffentlichen. Zeitungsauschnitte allerdings seien keine Affen und keine Kamele. Auch mit dem Märden von der Schuld der Sozialdemokratie an der Inflation räumt Redner auf, ebenso widerlegte er die Behauptungen von Dames- und Youngplan. Im übrigen stellte er mit Genugtuung fest, daß Herr Müller von der sonst lächerlichen Einheitspolitik der Nationalsozialisten entschieden abgelehnt ist. Das könne ein Anfang zur Geltung des politischen Lebens werden. Im Versammlungssaale müßten Klagen und Gewaltanwendungen unter allen Umständen unterbleiben. Hier wollen wir agieren und die Seele des Volkes rühren. Am den Ausgange dieser Kämpfe brauche der SPD nicht bangen sein. Die Zukunft des deutschen Volkes und der Kulturmenschen werde sozialistisch oder überhaupt nicht sein. (Stürmischer Beifall.)

Mit einer erneuten Aufforderung, Liste 1 zu wählen, konnte der Vorsitzende kurz vor 12 Uhr die sehr anregend verlaufene Versammlung schließen.

# Die Gehaltsföhrungs-Altton.

Im Rahmen des Finanz- und Wirtschaftsprogramms der Reichsregierung spielt die Kürzung der Beamtenegehälter eine wichtige Rolle. Ursprünglich hatte die Regierung geplant, die Gehälter der Beamten und Angestellten der öffentlichen Körperschaften nur bis zum 31. März 1931 zu erhöhen und von da ab wieder die Gehälter angehörmäßig auszugeben. Im Hinblick auf die drohende Entwicklung der Finanzlage glaubt aber die Regierung, diesen Plan fallen lassen zu müssen, und schlägt vor, vom 1. April 1931 ab die 2 1/2-prozentige Gehaltsföhrung in eine sechsprozentige Gehaltsföhrung umzuwandeln.

Der Entwurf eines Gehaltsföhrungsplanes liegt zurzeit dem Reichsrat vor. Er umfaßt nur die Reichsbeamten einschließlich der Soldaten. Neben den Gehältern werden von der Kürzung auch die Wartegelder und Pensionen, die Hinterbliebenenbezüge und die Abfindungen der Soldaten erfaßt. Gestützt werden neben den Grundgehältern auch die Wohnungsgeldzuschüsse Ausgenommen von der Kürzung sind nur die Dienstauswärtigen und die Kinderzulagen. Die Kürzung von sechs Prozent trifft bei allen Beamten ein, die mehr als 1500 Mark jährlich verdienen. Liebergelegt das Einkommen, nicht nur der überfließende Betrag, der Kürzung zugrunde zu legen.

Neben der allgemeinen Gehaltsföhrung trifft der Gehaltsentwurf Bestimmungen über die Kürzung der Bezüge des Reichspräsidenten, des Reichsstatlers und der Reichsminister. Und zwar soll hier das Gehalt, sowie das Uebergehalt für die ersten drei Monate um 20 Prozent gekürzt werden. Dasselbe Kürzung sollen auch die Aufsichtsbefugnisse der Reichstagsabgeordneten erfahren. Das ganze Gehalt soll bis zum 31. März 1934 befristet sein.

Die Begründung zum Gehaltsentwurf bezeichnet die Gehaltsföhrung als einen Teil der von der Regierung für 1931 geplanten Ausgabenentlastung um 1 Milliarde. Die Gehälter, Pensionen usw. der Reichsbeamten, der Soldaten und der Beamten der Reichspost betragen einschließlich 2,3 Milliarden Mark, so daß die Regierung aus der sechsprozentigen Kürzung eine jährliche Ersparnis von 110 Millionen Mark erwartet. Die Kürzung der Gehälter bei der Reichspost soll dem Reich mittelbar dadurch zugute kommen, daß die Post dem Reich mehr als bisher von ihren Einnahmen abfließt. Dagegen soll die Reichsbahn die gekürzte Summe für sich selbst verwenden.

Sindlich die Auffassung, daß das Gehalt nicht verfassungsmäßig ist. Zwar gehört nach der Reichspräsidentenwahlgesetzgebung auch das Gehalt zu den wohlverordneten Rechten der Beamten, aber in § 39 des Reichsverfassungsgesetzes vom 16. Dezember 1927 ist ausdrücklich vorgesehen, daß die Gehälter, die durch einfaches Gesetz geändert werden können.

Geschiehlich kündigt die Regierung noch an, daß die gleichen Kürzungen auch bei den Beamten der Länder und Gemeinden eintreten sollen und daß auch an den Bezügen der Angestellten und Arbeiter der öffentlichen Körperschaften nicht vorübergegangen werden könne. Für die Beamten der Länder und Gemeinden ist die Gehaltsföhrung außerdem mit anderen Vorschriften in einem Gehaltsentwurf zur Einräumung des Personalumfangs in der öffentlichen Verwaltung verknüpft, der ebenfalls den Reichsrat beauftragt, und getrennter Betragung bedarf.

Die Gehaltsföhrung der Beamten wird im Reichstag zu den besonders umstrittenen Problemen gehören. Vor allem über das Ausmaß der Kürzung und den Zeitpunkt ihres Inkrafttretens wird der Streit entbrennen. Ob eine Kürzung der Beamtenegehälter in dem von der Regierung vorgeschlagenen Maße erforderlich ist, muß die zeitlose Klärung der Finanzlage in Reich, Ländern und Gemeinden ergeben. Die Regierung hat bisher nur angegeben, daß im Reich ein neuer Milliardenbeihilfetrug entfallen ist. Sie hat sich aber darüber ausgesprochen, wie die Dinge bei den Ländern und bei den Gemeinden liegen.

Wenn aber die finanzpolitische Situation aller öffentlichen Körperschaften so ernst ist, daß die öffentlichen Haushalte ohne Ausgabenkürzung nicht im Gleichgewicht gebracht werden können, dann können die Beamtenegehälter daran nicht unberührt bleiben. Die Personalausgaben der öffentlichen Verwaltungen in Deutschland beanspruchen jährlich 9 bis 10 Milliarden Mark, und erreichen damit fast 50 Prozent der gesamten öffentlichen Ausgaben. Wird eine wesentliche Kürzung der öffentlichen Ausgaben für nötig gehalten, so wird es daher kaum möglich sein, an den Personalausgaben vorüberzugehen.

Unabhängig davon besteht die Frage, wie die Kürzung erfolgen soll. Es ist durchaus nicht einsehlich, warum alle Einkommen gleichmäßig um sechs Prozent vermindert werden sollen. Die Gehaltsföhrung von 1927 hat die oberen Beamtenegehälter begünstigt als die unteren. Wenn jetzt die Gehaltsföhrung zum Teil niedriger ausfällt, so ist es nur recht und billig, daß dabei ebenso die höheren Gehälter stärker herangezogen werden als die unteren!

**WIR BITTEN** unsere verehrte Kundschaft größere Anzeigen stets am Tage vor dem Erscheinen aufgeben zu wollen, da nur dann für sorgfältige Ausführung und bestimmte Aufnahme garantiert werden kann! Anzeigenschluß für alle übrigen Inserate 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages!

**Verlag des Volksblattes**

# Um Recht und Brot.

Eine halbe Million Prozesse vor den Arbeitsgerichten.

Im Jahre 1929 waren nicht weniger als 427 604 Rechtsstreitigkeiten vor den Arbeitsgerichten anhängig gemacht worden. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das ein Zunahme von 49 915 Rechtsstreitigkeiten. Auf allgemeine Arbeiterstreitigkeiten entfielen 277 640, auf Angestelltenstreitigkeiten 109 860 und auf Handwerkerstreitigkeiten 40 084 Fälle. Am stärksten bestritten waren naturgemäß die Arbeitsgerichte der Großstädte z. B. die von Berlin, Köln, Hamburg, Breslau, Leipzig usw. Hier behandelte der Gesamtzahl der anhängigen Streitigkeiten wurden von den Arbeitsgerichten der 12 größten Städte erledigt. Zu Ende geführt wurden 338 305 anhängige Streitigkeiten, oder 90,8 v. H. Erledigt wurden durch Vergleich im Güterverfahren 90 011 (25,2%), durch Vergleich im streitigen Verfahren 47 682 (12,3%), durch Verzicht (im Sinne des § 203 ZPO) 951 (0,2%), durch Anerkenntnis 9570 (2,5%), durch Zurücknahme der Klage 82 203 (21,2%), durch Rechtsmittelsurteil 43 935 (11,5%), durch anderes Endeurteil 69 181 (17,8%), durch Erledigung auf andere Weise 36 880 (9,5%). Man sieht, der verhältnismäßig größte Teil der Streitigkeiten fand keine Erledigung ohne Einflüsse durch im Streitverfahren. In vielen Fällen genigte bereits die Anrufung des Arbeitsgerichts, um den Arbeitgeber zur Erfüllung seiner Verpflichtungen zu veranlassen. Ein Zeichen, daß unendlich oft der Arbeitnehmer bei seinen Beschwerden durchaus im Recht war.

obwohl der Streitwert unter der allgemeinen geldlichen Berufungsgrenze lag. In 50 Prozents der Fälle, also in Streitigkeiten zwischen Betriebsvertretung und Arbeitgeber, waren insgesamt 8247 Sachen anhängig, auch diese Streitigkeiten haben zugenommen. Ferner wurden die Arbeitsgerichte im Berichtsjahr in Anspruch genommen durch Anträge auf Gehalt eines Arbeitsbefehls oder einer einseitigen Verfügung in 278 Fällen und durch Mahnverfahren in 29 782 Fällen. Auch hier ist eine Zunahme festzustellen. Die vor den 80 Landesarbeitsgerichten zu erledigenden Streitigkeiten sind ebenfalls mehr geworden. So ist die Zahl der im Urteilsverfahren anhängigen Verfahren von 13 491 auf 16 738 gestiegen. Bei der Durchführung der Verfügungen ist ebenfalls eine Verlangsamung eingetreten. Beim Reichsarbeitsgericht waren im Berichtsjahr im Urteilsverfahren 959 Revisionen anhängig.

Der Hinweis über die Tätigkeit der Arbeitsgerichtsbehörden gibt keine Auskunft darüber, wie viele von den anhängig gemachten Klagen zugunsten der Arbeitnehmer bzw. zu ihren Ungunsten entschieden wurden. Ebenso bringt er keinen exakten Aufschluß darüber, wie hoch die Summen sind, die die Arbeitnehmer erlitten haben. Schätzungsweise dürfte sich die Klagensumme im Berichtsjahr auf rund 39 bis 40 Millionen Mark belaufen; davon dürfte die Arbeitnehmerhälfte durch ihre Klagen herausgeholt haben, und zwar nicht zuletzt dadurch, weil die klagennden Arbeitnehmer, soweit sie gewerkschaftlich organisiert sind, von ihren Verbänden in den Arbeitsrechtsstreitigkeiten mit Rat und Tat unterstützt werden. Die Gewerkschaft bestreitet nicht nur als Prozesskostenhilfegeber bei der Rechtsverteidigung, sondern auch die Kosten der Rechtsverteidigung. Nur dadurch, daß die Gewerkschaften auch finanziell dem klagennden Arbeitnehmer unter die Arme greifen, kann dieser arbeitsergebnislos gegen den Unternehmer vorgehen. Wie stark der Rechtsstreit durch die Gewerkschaften ist, zeigt die Tatsache, daß sie 1929 rund eine Million Mark dafür zugunsten ihrer Mitglieder ausgegeben haben.

Hierauf erhielt das Wort Reichstagsabgeordneter Genosse Hülsen, Rüstingen. Redner zeigte zunächst in interessanter Weise die Zusammenhänge der Gemeindepolitik mit der großen Politik auf. Den Kommunen müßten viele Gedanken des Reichs- oder Landesgesetzgebers erst lebendig werden, z. B. im Schulwesen, im Wohnungsbau und in der Wohlfahrtspflege. Redner sprach sodann über den Begriff des Klassenkampfes und den von Nationalsozialisten und Deutschen zum Popanz gemachten Marxismus. Beide würden gründlich mißverstanden und völlig verdrängt dargestellt. Wenn die Nationalsozialisten z. B. den Klassenkampf leugnen, werden sie niemals wirkliche Interessen der Arbeiterschaft vertreten können. Die nationalsozialistischen Werten meinten doch in den meisten Fällen Leute auf, die bisher in den Reichsparteien egoistischer Interessenspolitik verlor. (Sehr richtig.) Sie werden auch unter der neuen Firma dasselbe tun. (Sehr wahr.) Genau wie es Fried in Thüringen macht.

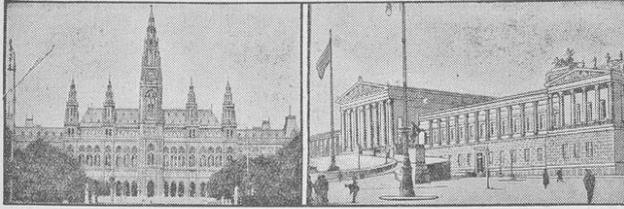
Die Nazis werden auch in den Gemeinden nicht zu dem stehen, was sie jetzt sagen, sondern sie werden die Geschäfte des Rechts bejagen. Auch im Reichstage werden die Nazis ihrem Wesen nach genau das gleiche tun, wie es Sugenberger und seine Trabanten wollen. Ueberall wo die Nationalsozialisten waltend gearbeitet haben, zeigte sich, daß ihre Politik innerlich unwirksam ist. Dazu gehört z. B. auch die Wahl des Herrn Dr. Schulz zum Reichstagspräsidenten. Auch in der Außenpolitik komme diese innere Unwahrscheinlichkeit immer mehr zum Vorschein, was der Redner an verschiedenen Beispielen belegte. Mit einem interessanten Hinweis schloß der Redner, indem die Weltenservantchaft des internationalen Kapitalismus mit dem deutschen Nationalsozialismus auf. Die Silberdiplomatie würde in Deutschland genau so wie Mussolini in Italien die Geschäfte der Großverdiener bejagen und die Arbeiterkraft zu Boden treten. Dagegen aber müßten wir uns warnen mit allen Mitteln und am Sonntag vor allem Sozialdemokratie wählen. (Stürmischer Beifall.)

Als erster Diskussionsredner sprach Herr Müller von den Nationalsozialisten. Er führte aus, daß im Kriege die SPD gegen die Bereicherung arbeitete. Inflation und Anleihen seien Mache der SPD. Nach Schatz des Reichsmarschall behält die Reichsbannerführer ihren Vorden. Deutschland habe jedes Jahr zwei Milliarden Reichsmark Tribut, dazu zwei Milliarden Schulden und zwei Milliarden an die deutschen Banken. Das sei die Folge der Erfüllungspolitik. Vier Milliarden fämen

Als erste Hilfe sei zur Hand stets Traumaplast, der beste Wundverband. Zu haben in Apoth.u.Drog.in Pack.von 20,25 u. 30 Pfg.an.

# Bilder vom Tage

Zwei Zentren der politischen Macht in Oesterreich.



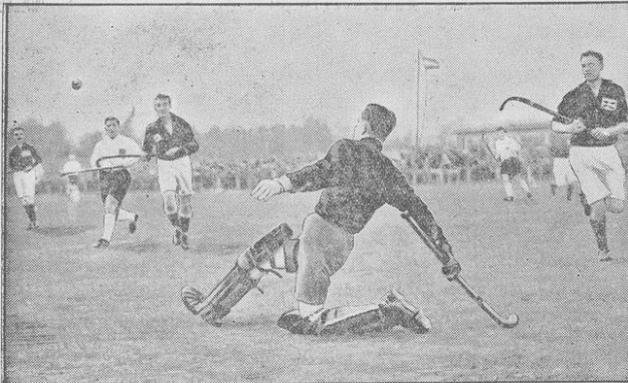
Links: Das Rathaus, die Hochburg des „Roten“ Wien. (Wien umfaßt ein Drittel aller Bewohner des so klein gewordenen Oesterreichs.) — Rechts: Das Parlament am Wiener Ring, das eine Rechtsmehrheit hat. — Am 9. November fanden in Oesterreich die Parlamentswahlen statt, die weit über den Rahmen des 6,5-Millionen-Landes Bedeutung haben.

Zum 300. Todestag von Johannes Kepler.



Links: Johannes Kepler (nach einem zeitgenössischen Stich). Rechts: Das Keplerdenkmal auf dem Marktplatz seiner Geburtsstadt Weil-der-Stadt (Württemberg).

Deutscher 6:0-Sieg im Hohen-Länderkampf gegen Dänemark.



Im Hohen-Länderkampf Deutschland — Dänemark in Kopenhagen trug die deutsche Mannschaft einen überlegenen Sieg, von 6:0 über die dänischen Spieler davon.

Das Leonhardifest von Tölz.



Alljährlich wird im ganzen Alpenland das Fest des hl. Leonhards begangen. Berühmt ist die Feier in dem oberbayerischen Bad Tölz, wohin die Bauern der ganzen Umgebung zusammenströmen, um ihre Pferde an der Leonhardkapelle segnen zu lassen und selbst mit einem Festzug und frohen Gelagen den Tag zugehen.

Langemard-Gedächtnisfeier der Berliner Studenten.



Der Zug der Chargierten zur Langemard-Gedächtnisfeier in Potsdam. Im Hintergrund die Garnisonkirche.

Kranzniederlegung vor dem Potsdamer Langemard-Ehrenmal.

Häuser in Smyrna, die von einer Felslawine zerstört wurden.



Durch die wolkenbruchartigen Regenfälle, von denen Smyrna schwer heimgelacht wurde, lösten sich riesige Felsstücke eines Berges am Rande der Stadt, wälzten zu einer Lawine an und begruben in raschem Fall alles unter sich, was ihnen im Wege stand. 134 Menschen wurden von den Steinen erschlagen, zahlreiche Häuser zerstört, etwa 3000 Menschen wurden obdachlos.

Auch Amerikas Arbeitslosigkeit wächst.



(Arbeitslose in New York stehen Schlange nach Karten für kostenloses Brot.) Auch in Amerika nimmt die Zahl der Arbeitslosen erschreckend zu. Da dort die organisierte Arbeitslosenunterstützung unbekannt ist, wird von den einzelnen Städten kostenloses Brot verteilt, um die Arbeitslosen nicht verhungern zu lassen.



